

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Allemannische Gedichte

Hebel, Johann Peter

Reutlingen, 1822

Der Käfer

[urn:nbn:de:bsz:31-31945](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-31945)

D e r K ä f e r.

Der Käfer fliegt der Jilge zu,
 es sißt e schönen Engel dert!
 er wirthet gwis mit Blumesaft,
 und 's hostet nit viel, hanf ghört.

Der Engel seit: „Was wär der lieb?“
 „Ne Schöppli Alte hätti gern!“
 Der Engel seit: „Sell cha nit sy,
 „sie hen en alle trunke fern.“ —

„Se schenk e Schöppli Neuen i!“ —
 „Do hesch eis!“ het der Engel gseit.
 Der Käfer trinkt, und 's schmeckt em wohl,
 er frogt: „Was isch mi Schuldigkeit?“

Der Engel seit: „He, 's hostet nit:
 „Doch richtsch mer gern e Gfalleu us,

„weisch was, se nimm das Blumemehl,
„und tragmers dört ins Nocher's Hus!“

„Er het zwor selber, was er brucht,
„Doch freuts en, und er schickt mer au
„mengmol e Hämpfeli Blumemehl,
„mengmol e Tröpfli Morgethau.“

Der Chäfer seit: „Jo frili, io!
„Vergelts Gott, wenn de z'riede bisch.“
Druf treit er's Mehl ins Nocher's Hus,
wo wieder so en Engel isch.

Er seit: „I chumm vom Nocher her,
„Gott grüß di, und er schickt der do
„au Blumemehl!“ Der Engel seit:
„De hätt'sch nit chönne iuster cho.“

Er ladet ab; der Engel schenkt
e Schöppli gute Neuen i.
Er seit: „Do trink eis, wenn de mag'sch!“
Der Chäfer seit: „Sell cha scho sp!“

Druf steigt er zu si'm Schähli heim,
 's wohnt in der nächste Haselhurst.
 Es balgt und seit: „Wo blibsch so lang?“
 Er seit: „Was hani für mi Durst?“

Jez luegt ers a, und nimmts in Arm,
 er hüfts, und isch bym Schähli froh.
 Druf leit er si ins Todtebett,
 Und seit zum Schähli: „Chumm bald no!“

Gell Sepli, 's dunkt di ordeli!
 De hesch au so ne lustig Bluet.
 Je, so ne Lebe, liebe Fründ,
 es isch wohl für e Thierli guet.
